

Gendbrieff des Printzen von Parma an Bürgermeister/Schaffen/ vnd Obrigkeit/auch den Hohen Raht/welcher der Breite Raht genennet wird/vnd Zünften der Statt Antorff.

Auch

Antwort der Herren Bürgermeister/
Schaffen/Rentmeister vnd Raht der Statt
Antorff auf voriges schreiben des Prinzen/
von Parma.



Gedruckt zu Straßburg / durch
Antonium Vergram/ 1585.



Univ. Bibl.
München

Prebel Herren/ ihr habet auf diesem langwris-
gen inheimischen Krieg vnd verwüstung/
welche das Landt von wegen des Kriegs ges-
litten/ gleich als mit einem finger angewiesen/
genugsam verstanden/ wie wenig ihr an die
jenige/ die dessen ein Ursach gewesen/ vnd auf ihen ammis-
tungen/ auch suchene eigenes nuzes das arme Volk haben
verderben helfen/ verbunden seyet. Und ist nicht sonder-
lich nötig/ alles was von anfang dieses Kriegs für gelauf-
fen/ Euch vorzuhalten/ dieweil auch die geringst ver-
ständige genug erfahren/ das der anfänger dieses Kriegs
fürnemen nicht ist gewesen/ gemeine wolfahrt vnd rüwe/
sonder allein ihre eigene vnd ihnen selbst schädliche begir-
den zu erfüllen. Denn wenn man ihre rethaten überschlegt/
befindt man erstlich/ das weyland der Prinz von Vras-
sien nichts anders gesucht/ denn allein wie er alle ding
möchte verwirren/ vnd nicht einmal geforgr habe/ wie et
ein einige Statt/ die meines Herren des Königs Feldle-
ger belegt oder eingenommen/ entsezgen möchte. Ebendis-
ses kan man auch von den Franzosen sagen/ von welchen
ihr selbst wol zeugen könnet/ auff welche weiss sie mit ewes-
ten Weib vnd Kindern umgehen/ vnd die großteinen von
euch erzeugte Ehr vergelten haben wollen. Nach dem
es dann Gott gefallen/ disen vnd jenen auf dieser Welt
zu beruffen/ daraus ihr eins theils das abnemen Ewers
vermacht/ ander theils aber Ewers Königs grossen ge-
walt vnd glückliches zunemen/ welches ihm Gott der Heri-
vontag zu eug verleyet/ genugsam abnemet/ So solte es
nun mehr einmal zeit sein/ daß Ihr Ewerer eigenenselig-
keit/ vnd Ewers mit so vielerley unglück bedrengten
Volks/ welches endlich darunter würde zu grundt gehn
müssen/ wolfahrt wahrnemet. Daher wir auf sonder-
licher neigung/ die wir zu diesen Landen ragen/ zum
theil/ dieweil wir inn denselben bürtig/ zum theil auch
weil vns in unserer Jugend viel erw vnd gunstdarum
A 2 bewisen

bewiesen/hieb vor uns nicht haben verdriessen lassen/
Euch insonderheit vnd andern Stätten vnd Landschaften
in gemein schrifftlich solche mittelen fürzutragen/
welche wir mit Gott vnd in unserem gewissen für rathsam
ansahen/diß Landt widerumb in fried vnd ruhe zu segen.
Dieweil aber der Prinz von Oranien vnd andere/die
nichts anders begerten/dan daß sie durch verwüstung des
Landes vnd armer unschuldiger Menschen blutvergießung
dieser Landen herlicheiten und herischafft an sich
ziehen möchten/vnsere zuvor gegebene schreiben arglistig
auffgehalten vnd verfälscht/ haben wir endlich
noch ein mahl gegenwertiges Schreiben an Euch stellen/
vnd Euch mit aller möglicher crew/ lieb vnd ernst bitten
wollen/dass wir mit eueren Weib/Kindern/vnd verlassen
nem Vatterlandt ein mitleidentraget/die Augen einmahl
auff die ruhe vnd das glück/dessen bey Eurem gedenken
zu voren ein jeglicher unter dem gehorsam Königlicher
Majest. genossen/vnd dann auff das eusserliche verderben/
darinn nu mehr diß Landt gesetzt/wendet/welches
zwar/wo dieser Krieg also fortfehrt/von tag zu tag je
lenger je mehr zunemen wird/vn deßwegen Augen vnd
Ohren hinsüro stopfet für derjenigen lügenhaftigen
anschlegen vñ fürgeben/welche Euch in diesem Irrthumb
vnd misstrauen an Ewers natürlichen Fürsten des Rö-
migs gütingen vñ aufrichtigem gemit auffhalten/welche
gute/wiewol die wider ihn geschehene vnbilichkeiten sehr
groß vnd schwer/er gleichwohl nicht auffhört Euch einen
genzlichen geschehener iniurien vergess anzubieten. Wo-
derwegen Ihr in ein handel Euch einlassen/wie solches
mehr dem des halben theils der Bürgerschafft zu Antorff
begeren anzeigen/vnd dem nachkommen wölker/welches
uns durch Kundschafft alle tag vnd stundt von allen or-
ten fikt kompt/Verheissen wir Euch/dass wir auff unsrer
seiten in alle demjenigen wol vberen kommen werden/was
uns.

vns Ihr ehrlich vnd redlich vortragen werdet/dass Ihr
mit der char erfahret/das uns hierzu mehr ein wäre. Vater-
liche neigung vnd begeren Ewers eigenen wolstands
vnd ruwe/denn einiger nutz/eigene affection / oder miss-
trauen/dass etwa vnsere anschlege nicht zum glücklichen
end gerathen werden/bewege/welche Ihr vns fortzusezen
verursachen werdet/wo Ihr auch noch hinsüro Euch halb
starrig halten/vnd die conditionen ewrer versöhnung desto
schwerer machen werdet. Protestirn darneben/dass auff
uns keinerley weiß die vrsach des grossen unschuldigen
Blutvergiessens/vnd anders nachfolgenden jammers
vnd ellends nicht zu zihen sey. Endlich damit niemand
den vnsrer guter will vnderbieten vnbewußt sey/schreiben
wir auch dieses inhalts an den grossen Raht/welcher der
Breyte Raht genant wird/vnd andere Zünften/vnd
bitten Gott/das er derjenigen/so bey Euch das größte an-
sehen haben/hergenbewege/damit wolstandt vnd ruw/
die Ihr hierauf zu erwarten/kurz hernach/wie wir selbst
verhoffen/erfolgen möge. Ditem sollen wir Gott bitten/
liebet Ehren/das er Euch in seinem heiligen schutz vnd
Schirm nemme. Auf dem Leger zu Seabroek diesen 13.
Nouemb. 15 8 4.

Uberschrieben

Alexandre.

Vnd darunter

Garnier.

Die Uberschriffe war

An vnsre sehr liebe Bürgermeister/Scheffen
vnd Raht der Stadt Antorff.

A 3. Antwort

Antwort der Herren Bürgermeister/
Scheffen/Rentmeister vnd Raht der Statt
Antwortschreiben des Prinzen/
von Parma.

C Ieber HERR / Euer Hochheit schreiben den 13.
dieses lauffenden Monats respectiuē an die Obrigkeit
ten / Dechanten der Jünfften / vnd Breiten Rath
dieser Statt / iſſ vns xberantwortet / vnd in vſer versam-
lung / auch vor allen Gliedern der Statt in dero Breitem
Raht hierzu auſtrücklich beruſſen / verleſen / vnd haben ein-
mütiglich für eahsam angesehen E. H. in aller ehrerbiet-
ung zur antwort zuermelden / Euer H. erinnerung /
dass wir auſſ derjenigen / so vns diesen inländischen Krieg
erzege / fürnemen ſehen ſollten ſey vns ſehr lieb vnd angenem
gewesen / vnd von vns also angenommen / daß die auf E. H.
guter neigung vnd begird dieser Landen biffen zustand /
welch en gleichfalls auch wir von ganzem herzen wünschen
vnd begeren zuſehen hergeflossen / Dafürwegen gegen E. H.
wir vns demütiglich bedanken. Gleichwohl vermeinen wir /
E. H. müſſe nicht genugsam von wahren anfang vnd v-
sprung gemeldres Kriegs berichtet ſeyn. Denn es iſt der
ganzen Welt bekant / daß wir wider vñseren willen mit
höchstem herzenleid durch beleidigung vnd liſt der ſenigen
bedrangt ſind gewesen / welche ſhre eigene begirden zuver-
richten / vnd in diesen Landen mehr dann ein Königliche
Herrſchafft zu bestetigen / vñtern ſchein der Religion durch
vnrichtiges informieren / nachforschung vnd Inquisition
bey Königlicher Mayest. (welcher / wie auch gleicherweif
allen hohen vnd Gewaltigen Fürſten / ſher Mayest. vor-
fahren / diese Landen allezeit alle crew vnd vollkommenen
gehorsam also erzeiger / als je ein Volck vnter der Sonnen
seinem H. Eren bewiesen) wider alle Inwohner des Landes
weß

welch ordens ſtandes vnd alters ſie weren / Männer vnd
Weiber / die aller ſchrecklichſte vnd gewichſte Verfol-
gung ſo ſhr erhort oder im ſchwang gangen / mit vnu-
lichor confiſcierung der gütter / durchächteung / vnd aller-
hande Blütiger exſecution / durch Feuer / Schwerdt / vnd
Galgen / einzuführen ſürhatten / vnd daffelb wider aller-
ley fromme / arme / vnschuldige Menschen / welche zu keiner
ordentlichen vnd rechlichen verantwortung zugelaffen /
allein darumb verdampf würden / daß ſie Gott allein durch
vñſern einigen fürſprechen vnd Mittler JESUM CHRISTUM
nach ſeinem Wort vnd befelch / anzurufen zusammen
kommen weren. Hierauß ſind wider alle anſehnlich auſſ-
gerichte / von der Guaren von Parma / E. H. Mutter / mit
des ganzen Rahts der Staten bewilligung / ja auch vnter
Königlichem namen / anſehn / macht vnd ſigel publicirte
handlungen / veetreg vnd befelch die Tyrannische verfol-
gungen bey weylandt Herzogen von Alba / vnd den Spa-
niern nicht allein wider das gemeine Volk / ſonder auch die
fürnembſte regenten / H. Eren / Freyherren / vnd des Landes
Adel / welcher ihrer Königlichen Maest. die fürderlichſte
dienſten erzeigt / fürgenommen vnd erfolgt / Daher alle
rechten / gewonheiten vnd Privilegien / welche handt zuha-
ben alle dieser Landen Herren beeydigt werden / verbroch-
en / alle Richterſtuhl verächtret / vnd folchen Leuten / welche
darzu vermög aler ſtatut vnd Privilegien allerdings
nicht künden erwehlet werden / eingeräumt / verſcheidene
Casteln gebawet vnd auſſgerichtet / vnbilliche vnd vntreg-
liche ſchätzungen dem Volk außgelget / vnd des ganzen
Vatterlandes freyheit untertrückt worden / Welches alles
öffentlich wider alte gerechtigkeit / recht vnd billichkeit ge-
ſchoben / vnd kein andere frucht / dann diesen erbernilichen
Krieg / welcher vns earnach in ein Sündſluß alles jah-
mers vnd ellendts geführt / tragen können.

Bitten

Bitten der wegen/**E. H.** woll es darfür halten/dass wir diesen Krieg nicht auf hergen lust vnd begierde angefangen/vnd mit namen von weylandt vnserm Herren dem Prinzen von Oranien/hochloblicher gedencknuß/ darzu gebracht vnd beredt. Denn er hieher nicht anders dann von wegen des grossen vnd ernstlichen begerens der Staaßen/vnd dasselb nicht allein des Adels vnd der Statt/sonder auch der Praetoren/ ankommen/hat auch keinen andern gewalt gebraucht vnd angenommen/denn welcher ihm mit grosser vngestümigkeit ist außgedrungen. Die Wehr aber an zu greissen hat vns gezwungen die blosse eusserste vnd unvermeidliche notturfe/da wir allerdings nichts liebers begerten/dann das wir vermittelst eines glücklichenfriedens vnd allgemeiner ruhe des Kriegs als bald ein end sehen möchten.

Vorwegen dieser vsachen bedanken wir vns demütiglich gegen **E. H.** das dieselbe vns die unterhandlung zum Frieden anbent/vnd können **E. H.** großmütigkeit nicht genugsam loben vnd preissen/welche/nach dem sie vor allen andern Gubernatoren/ihren vorfahren/jhr macht/vnnedapfertigkeit im Krieg bewiesen/vns auch durch linde vnd billiche mittel den Krieg wider zulegen angebotten/welches für war fürnemblich an Fürsten vnd Königen die aller thümlichste tugend ist. Und zwar hetzen wir vor etlichen Jaren diese gedancken von **E. H.** schöpffen können/das dieselbe vns das senig/ was sie selbst nach ihrer eigenen Weisheit vnd gütrem räht einen guten vnd sicheren Frieden zu bestetigen für notürftig erkennet/gütergünne vollniechtig gewest were/ so hetzen wir nimmer mehr so lang gewarret vns unter ihre fügel zu unterwerffen/fürnemlich hetzen wir vns in kein ander gesprech vnd bedingung eingelassen/dann welche **E. H.** selbst durch ihr fürsichtigkeis/güte vnd lindigkeit für billich erkande hetze. Denn wie hetzen aller dings nicht zweifelt

zweifelt/ dieselbe würde selbst gefolgt vnd dem König gewachsen haben den Fußstapfen vnd loblichen exemplen anderer grossen Königen vnd Fürsten ihrer Ahnen. vorfahren nachzusezen/welche in gleicher sachen der wurtzel des bösen tiefer nachgegründt vnd besunden/das man von derselben nicht widerumb zum genesen kommen/noch die unterthanen in ein sicherer Frieden vnd beständiger ruhe mit sampt ihrer getreuer pflichtleistung vnd unterthänigkeit gegen ihre Obrigkeit handhaben könnte/ es were dann sach/das man ihnen ihrer Religion mit welcher sie zufrieden/welcher sie auch zu aller zeit bey vnuerdechtigen vnd unparteyischen Richtern in allen freyen vnd rechtmessigen versammlungen vnd concilien red vnd antwort zugeben verbietig werten/freye vbing gestattet. Dieselbe haben in der that besunden dieses seye das höchste vnd beste mittel vnd rath/ wider solches vnuheil/ das sie nemlich ihrer unterthanen billiches vnd rechtmessiges ansuchen gutwillig verwilligten/ welches genug erscheinet auf den exemplen der Weylandt Unüberwindlichen vnd Großmächtigen Keyseren/ Caroli V. Ferdinandi, vnd Maximiliani loblicher gedencknuß/ in Tentschland/auch der Christlichen Königen in Frankreich vnd Polen bey ihren unterthanen.

Nachdem wir aber durch manichfaltige zeugnuß/meynamen vielerley von **E. H.** geschehene erkläungen gewisslich berichtet/ das von dieser sachen etwas zuschliessen in Ihrer macht allerdings nicht gelegen were/welches gleichwohl der einzige grund vnd der Kern ist vmb welchen Krieg und Fried bestehet/ Ja/ das noch mehr ist/ auch der König selbst sich der Spanischen Inquisition vnd des Römischen Papsts decreten also unterworffen/ befindet/ das er nicht vermag seinen unterthanen/ die Christen sind/ das senige gütergünne/das der Papst vnd etliche Fürsten in Italien eben Juden vnd Türken gern zulassen/ ohn welches gleichwohl genuglich vnnmöglich ist/ dieses langwirige Ellende von

dem Volck abzuwenden/ So hat vns in betrachtung/ daß
Keine hoffnung were/ jemal schwarz zu erlangen/ welches
aber allein vns ein sichere gewünschte ruwe zubringen
könnte/ eben dieselbe nottußt/ die vns den Krieg anzus-
nemen gezwungen/ auch demselben/ damit wir vns wider
eine so vnbilliche vnterdrückung beschirmt/ zufolgen
fortgetrieben. Endlich sind wir nach vielem vnd vnzeh-
lichem demütigen suppliciren/ bitten/ erkleren/ vnd pro-
testirn/ welches zum theil schriftlich/ zum theil durch Ge-
sandten in Spanien abgesertigt geschehen/ vnd nemlich
nach vieler Christlicher Königen/ vnd Fürsten innerhalb
zweyzig vnd mehr Jahren/ aber allerdings verge-
bens vnd vmbsonst/ verloffenen vnterredungen vnd für-
bitten/ dahin genötigt worden/ daß wir unsre zuliche
bey frembden Fürsten suchen müssen. Da wir nun die
grosse vntreffliche weisheit/ gerechtigkeit/ vnd moderation
der aller Christlichsten Königen in Frankreich/ mit wel-
cher sie Ihre vnterthanen beider Religion in fried vnd
ruwe erhalten/ gegenwärtig angesehen/ Uns aber zum
euersten genottrangt vnd gezwungen befunden/ Kön-
nen wir E. H. nicht bergen/ daß sich alle vereinigte vnd
bundpflichtige Provincien mit vns nach allgemeinem
vnd eintrechsigem schluss/ allbereit an Seine vorgemelte
Maiest. in Frankreich verfügt/ vnd dieselbe demütiglich
gebeten/ daß sie unsre sach an die hande nemen/ vns als
Ihre vnterthanen in ihren schutz vnd schirm außnehmen
vnd vns wider solche euerste strengigkeit vnd vnmensch-
lichkeit beschirmen wollen. Dierauß hat uns Ihre Maiest.
solch geneig gehör vergünt/ vnd so gute vertröstung
gegeben/ daß es/ vermög des bunds damit Ihrer Maiest.
wir ansehnlich vnd in gemein verbunden sind/ in uns-
ser macht nicht mehr steht/ einige vnterhandlung einzugehen/
welche/ wie gering sie auch were/ unserem anbieten
vnd verheissen einiger weis verhinderlich sein vnd praiz-
digiren

diciren könne/ wir wolten dann rechtmäßig vnder gangen
Welt als die allerleichfertigste vnd vndankbarste/ so die
Krieg eragen mag/ verachtet vnd aufgeschrieben werden.

Zum andern aber/ dieweil wir allein ein Glied der Gene-
ral Statuten/ vnd mit einem ansehenlichen vnd besonderen
eyd mit niemand vns in ein friedshandlung ohn allgemei-
ne verwilligung vnd gut dünnen anderer vereinigter
Länder einzulassen verpflicht sindt/ steht vns nicht frey/
wen wir schon lust darzu hetten/ E. H. erbieten/ vners
lange Ihrer aller sampt gemelter Königlicher Maiest.
in Frankreich bewilligung/ anzunemen. Und darums
biten wir E. H. auffs demütigste dieselbe wolle ihrer lins-
digkeit und Väterlichkeit guße/ welche sie vns anbent/ also
nachfolgen/ vnd ihr gefallen lassen/ das wir/ ehe wir zu
einiger handlung schreyten/ E. H. schreiben gemeldeten
vereinigten Provincien nach aufweisung vnsers ver-
bundes/ vnd mit dero bewilligung vnd Rath/ auch vor-
gemelter Königlicher Maye. in Frankreich vbersendens/
vnd also/ dieweil es Ihrer Maiest. gefallen vns nach
vernemung vnsrer demütigen klagen/ welche andrawo
also unwürdiglich verworffen sind/ so höchlich zuuertzen/
ohne Ihrer Maiest. zulassung nichts anfangen/ da-
mit ihrer Maiest. wir nicht billiche vrsach vns als Betrie-
ger/ Leichtfertige vnd vndankbare Menschen zu schen-
den vnd aufzuschreyen an die hand geben.

Betreffend die Protestation/ welche E. H. gefallen am
ende Ihres schreibens zuthun/ wollen wir wol glauben/
daß dieselbe des vnschuldigen Blutvergiessens vnd ande-
res folgende unglück kein vrsach sey/ dieweil dieser Krieg
anderstwoher seinen anfang bekommen/ gleich wol bitten
wir auch E. H. demütiglich/ dieselbe wolle behergigen/
daß wir auff vnsrer seiten dessen auch keinerley weis bes-
schuldigt werden können/ dieweil wir keinen andern Krieg
dann zu vnsrer beschirmung führen/ vnd nach keinem
B 2 andern

ändernding trachten / dann daß wir vns mit Weib vnnd
Kindern bey leben erhalten/ vnnd mit freyem gewissen den
namen Gottes durch vnsfern einigen Seligmacher vñ Mitz-
ler J.E Sum Christum anrufen mögen/ vnnd wir derhalb
ben auf vnsrer seiten alles Blutuergießens gern ein ende
machen wolten/ wenn allein E. H. gleichfals dieselbe gute
vnnd freundlichkeit/ welche sie vns mit Ihrem schreiben
verheissen wöllen/ mit der that erzeigen wolte/ vnd gleicher-
weiz auf Ihrer seiten das Blutuergießen einstelte/ damit
wir durch erweisung des anfangs von des vbrigien vnd auß-
stehenden sicherheit vrtheilen möchten. Zum beschluß bit-
ten wir E. H. dieselbe wölle vns dieses zuvertrauen/ daß
wir Ihre tugenden liebhaben vnd hochachten/ vnd dero
vngangem herzen sehr demütige dienst in allem dem zier-
zeigen begeren/ das vns vnsrer Ehr/ Eyd vnd Gewissen/
welche allein rein zu bewahren wir Gott bitten/ einigerley
weiz zulassen möchte. Hiemit E. H. hände demütiglich
küßende/ bitten wir G. O. T. den allmechtigen/ daß er E. H.
verleyhe was dero am seligsten ist. Datum Antorff den 23.
Nouemb. Anno 1584.

E. Hochheit,

Sehr dienstwillige

Bürgerweiste/ Scheffen/
Tresorier/ Rentmeister vnd
Rahd der Statt Antorff.

Auß deren befelsch hat vnterschrieben

B. Berlcom,

Die vberschrift war
An seine hochheit.